

erschient täglich
 6 Uhr früh in der
 Praterstr. 20. Die Redak-
 tion befindet sich
 im 5. bis 6. Stock-
 (m.), die Verwal-
 tung im 1. (Papierhand-
 lung).
 Nr. 58.
 der Druckerei des
 „Polner Tagblatt“
 H. Kämpf & Co.,
 Verlagsgeber:
 Hugo Dudek.
 die Redaktion und
 Druckerei verantwort-
 lich:
 Hans Lorbek.

Polner Tagblatt

Preis: 1 K. 10 H.
 für das Quartal 3 K.
 für das Halbjahr 6 K.
 für das Jahr 12 K.
 Postgebühren
 in kassenkont.
 Nr. 132.575.
 In den Provinzen
 eine Petitseite 14 H. bei
 10 H. lang 30 H. im W.
 im Petitdruck 8 H. im
 Druck 12 H. in Klammern
 werden mit 2 K. für
 eine Garnitur, 30 H. für
 einen Satz mit 1 K. für
 eine Petitseite berechnet.

3. Jahrgang. Pola, Samstag, 11. August 1917. Nr. 3954.

Uebergang über die Sufita auf breiter Front.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. August. (M.) Amtlich wird
 verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe
 O. M. v. Madensen: Nördlich Jockani gelang
 den verbündeten Truppen nach erbittertem
 Kämpfen unter neuerlicher Abwehr schwerster
 russischer und rumänischer Gegenstöße, die Su-
 fita zu überschreiten. — Heeresfront des O. M.
 Erzherzog Josef: Beiderseits der Citozkrasse
 haben vorgestern österrösch-ungarische und
 deutsche Regimenter des O. M. v. Mohr gegen
 die stark verschanzten Stellungen bei Heeresfrau
 11. In zähen Angriffen waren wir gestern
 den Feind von den Höhenstellungen des ge-
 nannten Ortes. Nach schweren blutigen Ver-
 lusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr
 als 1400 Gefangenen und 30 Maschinenge-
 wehren. Auch nördlich von Jocka an der
 rumänischen Bistrica mußte der Feind unseren
 anstürmenden Hovveds zähe verteidigte Stel-
 lungen überlassen. In der Bukowina wurden
 bei Solka und südlich von Czernowit Fort-
 schritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken
 vertriebenen russischen Infanterie vermochten
 keine Veränderung der Lage herbeizuführen. —
 Heeresgruppe des O. M. Prinzen Leopold von
 Bayern: Bei Broby holten österrösch-ungar-
 ische und deutsche Sturmtruppen 200 Gefan-
 gene aus den russischen Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei Mori in
 Südtirol brachen unsere Abteilungen in die
 feindliche Linie ein, nahmen den Graben in
 Besitz und führten 1 Offizier und 53 Mann
 als Gefangene ab.

Balkankriegsschauplatz: Unverändert.
 Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Wien, 10. August. (M.) Amtlich wird
 verlautbart:

In der Nacht vom 8. auf den 9. August
 den ziska 25 feindliche Flugzeuge auf Pola
 den 90 Bomben abgeworfen. Es wurde kein
 menschliches Leben und in der Stadt nur geringer
 Schaden verursacht. Zwei Personen wurden
 verletzt.

U. u. f. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. August. (M.) — Wolff-
 bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird
 amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe
 Rupprecht: In Flandern schwannte
 beim die Kampfstärke der Artillerien bei
 wechselnder Sicht in ihrer Stärke. Sie nahm

abends allgemein zu, hielt während der Nacht
 an und steigerte sich in den frühen Morgen-
 stunden zwischen Yper und Lys zu flüchtigem
 Trommelfeuer. In breiten Abschnitten östlich
 und südlich von Yper haben starke feind-
 liche Angriffe eingesetzt. Im Artois war der
 Artilleriekampf beiderseits von Lens und der
 Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Eng-
 länder vom Wege Mondy-Pelwes bis zur
 Straße Arras-Cambrai in dichten Massen an.
 Unser Vernichtungsgewehr schlug verheerend in
 ihre Vereisellungsgründe. Die Sturmwellen er-
 lösten im Abwehrkampf und im Nachkampf mit
 unseren kampfbewährten Regimenten schwere
 Verluste und wurden überall zurückgeworfen.
 Nördlich von St. Quentin entziffen badische
 Pataillone den Franzosen einige Grabenlinien
 in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Fein-
 des scheiterten. Ueber 150 Gefangene blieben
 in unserer Hand. — Heeresgruppe deutscher
 Kronprinz: Zwischen Esivons und Keims in
 der Westschamagne und auf beiden Maasufeln
 erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.
 Französische Erkundungsabteilungen, die an der
 Straße Laen-Esivons in unsere Gräben ein-
 drangen, wurden durch Gegenstöße vertrieben.
 Leichtlich der Maas brachen badische Stoftrup-
 pen in die feindlichen Stellungen nördlich
 von Vadranne ein und führten eine Anzahl
 Gefangene zu sich. Leunent Gentermann schloß
 zwei feindliche Schützentruppen ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des O. M.
 Prinzen Leopold von Bayern: Lebhaftes Ge-
 fechtlichkeit bei Dinaburg, südlich von Emor-
 gon und bei Vreter. Hier brachte ein Unter-
 nehmen deutscher und österrösch-ungarischer
 Truppen über 200 Gefangene ein. — Front
 des Erzherzogs Josef: Südlich von Czernowit
 wurden heftig gekämpft. Unsere Trup-
 pen drangen an mehreren Punkten in die
 Grenzstellungen der Russen ein. Auch in der
 Ezerkniederung und an der Solka wurden
 nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile
 erzielt. Zwischen Drotuz und dem Antutale
 nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen
 Widerstandes der Rumänen, mehrere Höhenstel-
 lungen im Strome. In den letzten Tagen wur-
 den im Cuzabichmittle über 1400 Gefangene
 gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet. —
 Heeresgruppe O. M. v. Madensen: In beiden
 Seiten der Kaba Jockani-Abzweigungen haben
 deutsche Divisionen in breiter Front den Ueber-
 gang über die Sufita erzwungen. In erbitter-
 tem Gefechtskampf und bei Vordringen aufzuhal-
 ten starker Wasser unter Vordringen aufzuhal-
 ten. Alle gegen unsere Truppen geführten Ge-
 genangriffe scheiterten unter den schwersten Ver-
 lusten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichte Ver-
 ändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 10. August. (M.) Das Welt-
 bureau meldet:

Im Nordsee und in der Nordsee sind
 durch unsere Unterseeboote wiederum 4 Dampfer
 und 2 Segler versenkt worden, darunter der
 englische Dampfer „Glenstrad“ (4718 Tonnen)
 mit Zinn, Mais und anderem an Bord; ferner
 2 bewaffnete, tief beladene Frachtdampfer, de-
 ren Ladung und Name nicht festgestellt werden
 konnten. Die Ladungen der übrigen Schiffe be-
 standen aus Sprengstoffen, Holz, Benzin, Ben-
 zol, Öl und Kaffee.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bulgarien und Serbienbericht.

Sofia, 9. August. (M.) — M. B.) Der
 Generalstab teilt mit:

Maqedonische Front: In verschiedenen
 Stellen der Front stütztes Artilleriefeuer, das
 an beiden Uferufern etwas lebhafter war.
 Zwischen dem Strib drang eine deutsche Er-
 kundungsabteilung in feindliche Gräben ein
 und brachte mehrere hundert Gefangene zu sich.
 Auf dem rechten Ufer des Wardar brachte eine
 unserer Erkundungsabteilungen gefangene Ge-
 fangene zu sich, darunter einen Offizier.

Herzegovinische Front: Bei Dacca vereinzelte
 Karamanische.

Bericht des feindlichen Generalstabes.

Österreichischer Bericht vom 9. August. Der Feind ließ
 gestern im Verlaufe von Patrouillengehens, die fast an
 der ganzen Front stattfanden, Tote und Verwundete auf
 dem Gelände, sowie Gefangene in unserer Hand zurück.
 Der Artilleriekampf war in einzelnen Abschnitten der
 Front sehr lebhaft. Am Morgen begann unsere Luftschwadern, die am 6. d. M.
 legomanen Operationen fort. Sie überflogen das Chlo-
 povanostal und warfen zahlreiche Bomben ab. Sie rich-
 teten verschiedene Zerschörungen an und verursachten
 Prände in den militärischen Anlagen des Feindes. Das
 außerordentlich lebhaftes Feuer der feindlichen Abwehrge-
 schütze trat einige unserer Apparate. Trotzdem vermochten
 unsere tapferen Flieger ihre Apparate sämtlich in ihre
 Standorte zurückzuführen.

Frankösischer Bericht vom 9. August, nachmittags.
 Wiederholte Artilleriegeschüsse gegen den Pantheon und
 den Vorprung von Chevignin. Ein Handstreich der
 Franzosen östlich des Gehöses Moisy brachte ihnen
 Gefangene ein. Nördlich von Tang-le-Palmeang drang
 eine unserer Abteilungen in die deutschen Gräben ein
 und kehrte nach einem lebhaften Kampfe, in dessen Ver-
 laufe sie dem Feinde schwere Verluste zufügte und An-
 lagen zerstörte, vollständig in ihre Linien zurück. An der
 übrigen Front nichts zu melden.

Frankösischer Bericht vom 9. August, abends. In
 Belgien erzielten wir neue Fortschritte. Südlich von
 Lougemark machten wir etwa 20 Gefangene. Wieder-
 holte Artilleriegeschüsse im Abschnitt des Pantheon und
 des Vorprungs von Chevignin, in der Gegend von
 Mons, bei Auberio und an beiden Maasufeln. Keine
 Infanterieunternehmungen. — Am Laufe des 8. August

fülhsten unsere Geschwader trotz schlechten Wetters, das die Aufgabe besonders schwierig machte, zahlreiche Fische aus und warfen auf die Flugfelder von Colmar und Haberheim. Sämtliche Ziele wurden getroffen.

Englischer Bericht vom 9. August, abends. In der Nähe von Lens wurde eine erfolgreiche Streife ausgeführt, wobei wir einige Gefangene machten und viele Deutsche töteten. Unsere Truppen kehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Gräben zurück. Sie hatten letzte Verluste. Die feindliche Artillerie war im Abschutte von Neuport tätiger als gewöhnlich.

Englischer Bericht vom 9. August, nachmittags. Die französischen Truppen rückten nordwestlich von Bischoffe vor. Oesterer versuchte eine feindliche Abteilung, sich unserer Linie nördlich von Rocuz zu nähern, wurde aber durch unser Feuer mit Verlusten zurückgetrieben.

Bericht der Orientarmee vom 8. August. Der Feind versuchte Handstreich auf unsere Gräben in der Gegend des Presspa-Sees. Er wurde zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Namentlich lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe im Bardargebiete und im Czernabogen. Britische Flieger warfen erfolgreich Bomben auf den Flugplatz von Llanodwo und auf feindliche Depots in der Gegend von Seres-Stojak.

Napoleons Kontinentalperre von 1806 und Englands Blockade der Mittelmächte im Weltkrieg.

Von Dr. Arnold Winkler.

(Fortsetzung.)

Es hat bitterer Lehren bedurft, ehe wir Gewißheit darüber erhellten, in welcher außerordentlichem Maße England die Völker und Staaten zu beeinflussen und überall für sich Stimmung zu machen verstand. Solche vollkommene Kunst der Menschenbehandlung ist nun einmal ausschließlicher Besitz der englischen Politik. Neben dieser Einsicht stellt sich aber auch die Frage, ob nicht das Drückende der Napoleonherrschaft für Europa maßlos überhöht und überhaupt traditionell verzeichnet dargestellt wird, mit einem Worte, ob nicht die am Beginn des neunzehnten Jahrhunderts von England auf dem europäischen Festland zu seinen Gunsten gegen Frankreich und Napoleon geschlossene Stimmung durch ein Jahrhundert weiterwirkte. Denn wer sich in das Antike und nicht bloß in Lehrbüchern über jene Zeit Ostrudate verleiht, wird schauen, wie hoch der Kurs Englands bei den Regierungen und Völkern — wenn man letzteren vor 1812 irgend einen Einfluß einräumen will — stand, die es immer wieder zu Koalitionen gegen Frankreich zusammenschalten mußte, bis endlich die Befreiungskriege in Wahrheit Englands Befreiung brachten. Lord Wellington kämpfte mit seinen 24.000 Engländern bei Waterloos in der europäischen Koalition verzweifelt gegen Napoleon, wie heute das Heer des britischen Militarismus gegen Deutschland. Daß England naher geschwehrtmachen die Schlage völlig verdrehte und Sieg und Befreiung als eigenes Verdienst hinstellte, während ihm die anderen die Rationen aus dem Feuer gestift und es einfach gerechert hatten, ist ein Kapitel für sich. Zur Ergänzung der Parallele sei aber hier beigefügt, daß England gerade während seines Duells mit Frankreich, an dem es alle

in Betracht kommenden Mächte beteiligt und hatte, keine größeren moralischen Erwartungen aufzuweisen war von 1793 an sichtbar. Es ergriff das gesamte Europa zu Lande, mit Ausnahme von Spanien, Mexiko, Ägypten, Senegal, dem Dnieper, Bessarabien, den Inseln, Isle de France, Java, Malta und Hongkong, an dem die Schutzherrschaft über die sieben Javanen Inseln während des Weltkrieges hat England, von Anfang an zielbewußt vorrühend und seine Entente richtig beurteilend, das afrikanisch-asiatische Territorium südlich des 30. Parallels nahezu vollkommen in seine Gewalt bekommen. Um auch die noch fehlenden Teile zu gewinnen und hierzu die vielleicht letzte Gelegenheit nicht zu verpassen, zieht Albin meißterhaft das Völkerklingen in die Länge.

Weil davon entsetzt, das Großartige an den Befreiungskämpfen Spaniens, Oesterreichs, Preußens und Tirols zu verkennen, dürfen wir uns doch, nachdem der Blick durch die Erfahrung kritisch geschärft worden, nicht verhehlen, welchen schändlichen Einfluß dabei das allein gewinnende England hatte. So wenig offen erkennbar und von den Briten zugegeben war er wie heute; und mit dem Schlagworte „Freiheit“ operierte England schon damals. Wir müssen es uns hier natürlich verjagen, die erläuterten Untersuchungen vorzulegen. Die Andeutungen sollen bloß unseren Sag von der Analogie bekräftigen. Zum Beweis diene, daß bekanntermaßen nach den Befreiungskriegen die Begeisterung für das „freie England“ unerhört aufblühte, was aber unvermittelt nicht geschähen konnte. Europa ahnte eben, mit Ausnahme ganz Westler, gar nicht, welche Rolle es sich selbst gebunden, als es dem Korfen die Waffen gegen England entwand.

Es ist keine Frage, daß Napoleons Gewalttätigkeiten in den Staaten Europas auch ohne englischen Einfluß zu imponierendem Widerstand ausgereicht hätten und daß etwa Preußens Erhebung auch ohne Englands Zutun möglich gewesen wäre. Eine große Frage aber ist es, ob ohne die britische geschickte Regie diese Kämpfe schließlch für Englands alleiniges Heil und nicht besser für das der europäischen Festlandes geführt worden wären. In dem Deutschland freilich, das sich damals von Napoleon befreite, legte man sich diese Frage naturgemäß nicht vor. Die deutsche Literatur während der Kriege und nach denselben blickte immer nur zum nächsten Westen, zu Frankreich hin, war in ihrer politischen Richtung also selbstebann und die von den Briten gern geförderte deutsche Romantik sah in England treuherzig nur den selbstlosen germanischen Bruder.

Ein unerwähnter selbstloser Bruder war das aber, der um der Erhaltung und Stärkung seiner Macht und seines Handelsimperialisimus willen das Blutopfer ganz Europas, das Inselkönigreich natürlich ausgenommen, forderte und eigentlich verursachte. Denn in einer interessanten Verkettung der Dinge ging Napoleons Orall gegen die europäischen Mächte letzten Endes zurück auf ihre mangelhafte Unterstützung der von ihm verfügten Kontinentalperre, die hingegen hatte ihren zwingenden Grund in der fast unbefruchteten und unbarmherzigen Reaktion des europäischen Handels und Gewerbes durch England, einem Zustand, den Napoleon bereits voraus und in Frankreich in seiner ganzen Trostlosigkeit genau kannte. Die von der englischen Schule ausgehend beeinflusste Geschichtsschreibung mit Napoleon

...

(Fortsetzung folgt)

Der „Korridor in Potsdam“.

Am 2. August. Der Berliner Korridor. Die holländisch-neuseeländische Unterredung. Unterhändlerkreis v. Suman. Er berichtet vom ... machte heute den Unterhändlerkreis im ... Amt, Herrn v. Suman, darauf ... „Times“ seinen Namen in ... Korridor bringt, in dem angeblich am 5. Juli ... Ultimatum an Serbien ... und der Krieg ... Rußland ... Der ... sekretär sagte mir: „Ich ... wohin ich den Reichstages ... betreffende Meldung der „Times“ ... darauf in meinem Tagebuch ... daß ich am 10. Juni 1914 Berlin ... habe und erst am 12. Juli ... bin. Schon dieses Detail zeigt, welcher Wert der ... Händlungs des „Times“ ... beizumessen ist. Als vor einigen ... ausnahm des Reichstages der Abg. ... hauptung hervor, die ... des Gewährungsmanes der „Times“ ... gerade liegen, habe ich ... trotz des Dementis der „Norddeutschen ... Zeitung“ halten aber die „Times“ an ... gen seit und bestreiten die ... daß die deutsche Regierung bei der ... reichlichen Ultimatum an Serbien ... Auf Grund meiner ... Ausbruch des Krieges ... der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in ... fange zu bestätigen. Die deutsche ... klang an den Standpunkt ... einanderprüfung mit Serbien über die ... von Sarajewo ... Oesterreich-Ungarns ... Punkt eingerommen, so wäre es nicht ... kommen. Deutschland hat demgemäß ... österreichisch-ungarische Regierung ... an der Abfassung des Ultimatum an Serbien ... liegt zu werden, und hat darauf ... welcher Act ausgeübt. So steht es mit der ... der „Times“ über die Potsdamer ... Tonis Eisen, der ... amerikanischen ... den „Times“: „Der ... Konstantinopel, Marquis ... Konstantinopel, Marquis ...

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courts-Wahl.

140

(Nachdruck verboten.)

Frau Colmar sah gramvoll vor sich hin. „Die Männer verbluten fürs Vaterland draußen in offener Schlacht, und den Frauen, die ihr Liebstes hergeben müssen, verbluten die Herzen im tiefsten Weh. So bringen wir alle Opfer fürs Vaterland. Muß es uns da nicht teuer werden?“ sagte sie tonlos. Und nun ging Rose wieder ins Schloß hinüber. Nach Haffos Wunsch hatte sie die Zimmer seiner verstorbenen Mutter bezogen. Und für Haffo waren die seines Vaters hergerichtet worden. Durch diese Zimmer schritt Rose täglich. Auch heute lenkte sie ihre Schritte dorthin. Es gab jetzt für sie nicht so viel zu tun, wie im Sommer. Die Arbeiten draußen im Wald und Feld ruhten und der Haushalt war eingeschränkt worden. Was an Früchten und Konferenzen entbehrlich werden konnte, hatte Rose für die Verwundeten gestiftet. Und unten in der großen Gefinbestube saßen die Mägde in ihren freien Stunden und nähten und strickten allerlei warmes Zeug für die im Felde stehenden Krieger. Auch Rose beteiligte sich an diesen Arbeiten. Aber einige Muskelstunden gönnte sie sich doch. Und dann saß sie in Haffos künstlichem Arbeitszimmer und las in den Werken, die er zu benutzen pflegte. Hier in diesem Zimmer hatte auch der von Berlin herübergeschickte Schriftlch mit der unerkennbaren Platte Platz gefunden. Er war Haffo bei seinen Arbeiten unentbehrlich.

Hier in dieses Zimmer schlüpfte sie sich auch, wenn sie einen Brief von Haffo erhielt. An den Sessel vor seinem Schreibtisch geschnitten, las sie seine herzlichen, innigen Worte. Und des Abends saß sie hier allein und las wieder und wieder alle seine Briefe. Sie konnte sie nicht genug lesen. Als sie nun heute durch Haffos Zimmer gegangen war, begab sie sich hinunter in die Gefinbestube. Die Mägde hielten gerade Wespser und saßen plaudernd beisammen. Sie sprachen natürlich vom Kriege. Da hatte die eine den Schag, die andere einen Vetter oder Bruder draußen im Felde stehen, von denen sie Briefe oder Karten bekamen. Die eine der Mägde erzählte gerade, daß ihres Bruders Regiment in einem Lustschloß des verstorbenen Königs Leopold von Belgien einquartiert gewesen sei. Herzlich hatten die Soldaten da einige Zeit logiert. Aber dann waren sie weiter marschiert und hatten lange Zeit kein Dach über dem Haupt gehabt. Alles wurde aber mit gutem Mut und froher Zuversicht hingenommen, wie es eben traf. Rose machte sich an den Arbeitstischen zu schaffen und laufte lächelnd der unbescholtenen und doch so natürlichen Schönerung dieser einfachen Mädchen. Und ohne daß Rose etwas sagen mußte, gingen sie wieder an die Arbeit, als sie ihr Wespserdröt verzehrt hatten. „Unsere Leute sollen nicht freieren, wir wollen auch unser Teil tun zum Wohl des Vaterlandes“, so sagten sie und sehten die Nadeln hurtig in Bewegung. Nur Trina ging die Arbeit nicht so recht flink von der Hand. Sie sah einmal ums andere nach der Uhr und dann wieder in Rosés Gesicht. Die junge gnädige Frau wackelte Wollknäuel auf und schlen so

vertieft in ihre Arbeit, daß sie wohl gar nicht merkte, daß die Uhr schon auf fünf stand. Und gegen fünf Uhr kam doch noch einmal der alte Briefträger. Das hob für ihn immer warmen Kaffee und Butterbrote auf. Ob er heute kam und etwas brachte? Seit vier Tagen war nichts vom gnädigen Herrn und vom Frieden gekommen. Ob die gnädige Frau nicht auch unruhig war? Ach, die vornehmen Herrschaften, die ließen es sich so wenig anmerken, wenn sie etwas bewegte. Trina seufzte tief und schwer. Da sah Rose auf, in ihre erwartungsvollen Augen hinein. Und dann blickte sie zur Uhr hinüber und nickte Trina zu, als wollte sie Antwort geben auf eine stumm Frage. „Ei, da war Trina schnell auf den Fühen und eilte hinaus, um nach dem Briefträger Ausschau zu halten. Und gerade kam er über den Platz vor dem Schloß und schwenkte mit der Mütze. Das war ein verabredetes Signal und hieß: „Ich bringe etwas.“ Trina lief ihm entgegen. „Für mich, Herr Habermann?“ „Zunächst, auch für Sie eine Karte vom Frieden. Und hier ist auch ein Brief für die gnädige Frau. Keine, Trina, den gebe ich selber ab an die junge Gnädige — man will sein Vergnügen auch dabei haben.“ Er gab der Trina nur die Karte und stapfte weiter. Trina blieb unter der Portalhalle stehen und las. „Liebe Trina! Uns geht es gut, der gnädige Herr liegt noch immer zwischen Kugeln und Granaten, aber das macht nichts. Wir kriegen sie doch noch unter, die Franzmänner. Laß dich's nur gut gehen, Trina, und bleib nicht schaden. Viele Grüße. Dein Frieder.“ (Fortsetzung folgt.)

Juli 1914 haben Wien... Kaiser eine Zusammenkunft... Wagnernheim teilnahm und in der der Krieg... Serbien gestellt und nach 48 Stunden der Krieg... Garconi sprach dann in Italien darüber... Barzilai brachte die Erzählung in die Öffentlichkeit... egenheim habe sich von einer Verhaftung... rieren der Arme und Finanz und Industriewelt... egenheim selbst sei für die Türkei eingetreten. (Diese... dlichen Enthüllungen sind bereits Ende 1915 in der... ddb. Illg. Ztg." demontiert worden. Die Red.)

Zur Kriegslage.

Wien, 9. August. (AB.) Aus dem Kriegsoffizier wird gemeldet:

An der Spongo- und an der Tiroler Front war Artillerietätigkeit wieder lebhafter. Bei Marcedo in die Italiener in unsere Schützengräben, die italienische Offensive habe begonnen, 11.500 Gefangene seien in ihren Händen und unsere Truppen mügen sich an. Dieses Verhalten zum Treubruch wirkt ein greiflicht auf die Psyche des italienischen Soldaten, der schon in solchen Nachrichten einen Grund zum Zehoch sieht.

In Rumänien wurden unsere Erfolge trotz heftiger Angriffe weiter ausgebaut. Beiderseits der Dniester brachten uns die tapferen Jägerkorps-ungarischen einen einige wichtige Höhen. Verglebens war der auch der Rumänen, die wieder zu entreißen. Nach sich des Folgespasses schoben wir unsere Linie nach Osten. Wir nähern uns Gurahumora. Besonders heftig war der russische Widerstand um die Gersch.

Berlin, 8. August. (AB.) Das Volkstheater in: In einem in französischer Sprache abgefassten Bericht, der in einem jersöhnten Panzerkraftwagen bei such gefunden wurde, findet sich folgende Stelle: erinnere daran, daß für die Panzerkraftwagen Ge eine ein unmüher Ballast sind."

Der Unterseebootskrieg.

Rotterdam, 8. August. (AB.) Dem „Imperial“ unge hat 8 Meilen vor Huelva ein Unterseeboot den erweilichen Dampfer „Jalbord“ mit 5000 Tonnen Koble für Statten verjert. In der Nähe von Castellon brandete der englische 6000-Tonnen-Dampfer „Frehstied“ mit Kriegsmaterial und Beihladung.

Rom, 9. August. (AB. — Agenzia Stefani.) In am 5. August abgelaufenen Woche sind zwei Dampfer und ein Segler untergegangen. Der Schiffsverkehr in den italienischen Häfen bewegt sich ungefähr in den gewöhnlichen Grenzen.

Aus dem Inland.

Wien, 9. August. (AB.) Der k. u. k. Minister des Neußern Graf Egerain begibt sich heute abends in Begleitung des Legationssekretärs Grafen Walters in das deutsche Hauptquartier und von dort nach Berlin, um dem Reichskanzler Dr. Michaelis seinen Besuch abzuhalten.

Wien, 9. August. (AB.) Heute um 10 Uhr vor-mittags fand im Ministerium des Neußern die Eröff-nungsitzung der bereits angekündigten Konferenz für die wirtschaftlichen Vereinbarungen statt. Der Minister des Neußern, welcher die Sitzung persönlich eröffnen wollte, war am Erscheinen dienstlich verhindert und be-trannte den Ersten Sektionschef Vizepräsidenten Baron Müller mit seiner Vertretung. Dieser begrüßte mit warmen Worten die erschienenen Delegierten, in deren Namen der Sektionschef bulgarische Gesandte in Wien, Herr Tschew, in verbindlichster Weise dankte. Nach Eröffnung der Sitzung übernahm der Leiter der handelspolitischen Sek-tion des Ministeriums des Neußern, Sektionschef Spenn, den Vorsitz, worauf die meritorischen Verhandlungen, welche mehrere Tage in Anspruch nehmen sollen, be-gannen.

Wien, 9. August. (AB.) Vizebürgermeister Dr. Weis-ner hat an den Feldmarschall v. Rüdch anlässlich der Ernennung zum Feldmarschall ein Glückwunsch-telegramm gerichtet, worin seine unvergänglichen Verdienste im Vaterland hervorgehoben werden.

Aus Deutschland.

Berlin, 9. August. (AB.) Die „Germania“ schreibt, sie sei zur Mitteilung ermächtigt, daß Dr. Spau-er den Reichstag nicht wieder handtieren wird.

Polen.

Warschau, 9. August. (AB.) Kurier Polski: Der Direktor der politischen Abteilung beim Staats-rafen Roznoworonski, ob der Staatsrat auf seinem zu bleiben gedenke und welchen Standpunkt der Staatsrat gegenüber der Opposition einnehme. Graf

Wir können nicht verzettelt werden, wir sind unerschütterlich. Wir können nicht verzettelt werden, wir sind unerschütterlich. Wir können nicht verzettelt werden, wir sind unerschütterlich.

Griechenland.

Athen, 9. August. (AB. — Agence Havas.) In der Sitzung der Kammer hielt Venizelos eine Rede, worin er die Maßnahmen, die die gegenwärtige Lage herbeiführen haben, verdammt. Er sei entschlossen, außer-ordentliche Maßnahmen zu ergreifen und eventuell selbst zur Diktatur zu greifen, um alle Maßnahmen zu be-kämpfen, die sein Werk stören könnten. Er schloß mit der Erklärung, er sei sicher, die ganze Mehrheit des Volkes für sich zu haben.

Italien.

Rom, 9. August. (AB. — Agenzia Stefani.) Der Nachrichtenagentur Genoa—Mailand ist im Bahnhof Aquatita einleiste 34 Personen wurden getötet, etwa 100 verletzt, darunter etliche schwer. Die Ursache des Unfalles blieb unangeklärt.

Eugano, 9. August. (AB.) Das italienische Amtsbüro enthält eine Verfügung des Schatzministers, wodurch einer Emittitionsbank allein die Ermächtigung zur Herstellung neuer Banknoten im Gesamtbetrag von 760 Millionen Lire gewährt wird.

Rußland.

Eugano, 9. August. (AB.) Der „Messaggero“ meldet aus Petersburg: Der bekannte österreichische Sozialdemokrat Otto Bauer, der Kriegsgefangener war, wurde auf Eruchen des Volksgesundheitsrates des Arbeiter- und Soldatenrates befreit und ist in Petersburg eingetroffen, wo er durch Martow den Mitgliedern des Volksgesundheitsrates vorgestellt und auch von den Ministern Skobelew und Tjeretelli begrüßt wurde.

Bern, 7. August. (AB.) Die Lage in Rußland wird in der französischen Presse mit Zurückhaltung be-sprochen. Nicht ohne nervösen Unterton wird erklärt, daß Kerenski eine ungeheure Aufgabe zu erfüllen habe, deren Lösung man noch abwarten müsse.

Bern, 9. August. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Ohne der Gefahr einer monar-chistischen Gegenrevolution übertriebene Bedeutung bei-zumessen, stellen die Blätter fest, daß die Anhänger des alten Regimes in der letzten Zeit Anstrengungen machen, um eine solche Bewegung zu organisieren und einen für sie günstigen Boden zu schaffen. In den letzten Tagen wurden die noch von ihrer Tätigkeit unter dem alten Regime bekannten monarchistischen Publizisten Stinka, Santichewski und Hinkowitsch verhaftet, da sie eine geheime Organisation zugunsten der Restauration der Monarchie ins Leben gerufen hatten.

Petersburg, 9. August. (AB. — BZ.) Die vorläufige Regierung hat die Unabhängigkeit der georgi-schen Kirche anerkannt.

England.

London, 8. August. (AB. — Reuterbureau.) Die Serbische Gesellschaft Großbritanniens gab zu Ehren des serbischen Ministerpräsidenten Basil ein Frühstück, an welchem auch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Robert Cecil, sowie die Gesandten Griechenlands und Rumaniens teilnahmen.

Cecil führte u. a. aus: Serbiens Geschichte des Krieges war eine ruhmvolle Tragödie. Es hat seinen Verbündeten eine Verpflichtung auferlegt, die nicht geringer ist, als im Falle Belgien. Wir müssen seine volle Wiederherstellung erlangen für seine Leben. Wir anerkennen alle Ansprüche der slawischen Völker. Wir werden unseren Verbündeten bis zum Ende beistehen.

In Erinnerung auf diese Ausführungen sprach Ministerpräsident Basil der britischen Regierung den Dank des serbischen Volkes aus. Nach drei Kriegsjahren beginnt Deutschland wieder zu kommen und von einem ehrenvollen Frieden zu reden, ehrenvoll im deutschen Sinne. Ein ehrenvoller Friede könnte angenommen werden, wenn er für alle beteiligten Nationen ehrenvoll wäre. Ein ehrenvoller Friede könnte nur geschlossen werden, wenn alle unter dem Joch Oesterreich-Ungarns befindlichen Völker befreit werden, wenn Frankreich Elsaß-Lothringen zurück erhält, wenn die Italiener die Vereinigung mit den noch unerlösten Völkern vollziehen, wenn die Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen vollendet ist, wenn die Tschechen und Slowaken vereinigt und unabhängig sind und wenn die polnische und rumänische Frage gelöst werden. Denn nur dann wird ein ehrenvoller Friede für alle Völker geschlossen sein.

ersehen, sagte. Ich komme nicht unermüdet, hierher zu kommen und zu sagen, daß mein Herz mit Serbien ist und um persönlich der ehrentüchtigen Gestalt des serbischen Ministerpräsidenten meine tiefe Achtung zu zahlen. Serbien und vielleicht Europa verdanken ihm viel. Ich glaube an die kleinen Nationen, ich glaube an ein Volk, das seine Niederlagen befeigen kann. Serbien hat stets gehofft, jetzt ist der Tag der Abrechnung gekommen. Serbien ist ein herrliches Gemälde, bedeckt mit Schmutz von Jahr-hunderten türkischer Barbaren. Jetzt, da es gereinigt ist, wird es frisch und strahlend erscheinen, wie es zuerst die Hand des Meisters schuf. Die erste Friedensbedingung ist die volle Wiederherstellung ohne Vorbehalte. Die Briten strecken Serbien nochmals die Hand der Freundschaft entgegen. Wir wollen zusammen gehen bis ans Ende.

London, 8. August. (AB. — Reuter.) Die Konferenz der Alliierten wurde abends vertagt. Den Blättern zufolge wurde die Stockholmer Konferenz be-sprochen.

Bern, 9. August. (AB.) Dem „Temps“ zufolge erklärte Douar Laub im Unterhause: Wir befinden uns heute in einer gefährlichen Krise. Die russischen Ereignisse brachten eine große Veränderung der Lage. Alle am Kampfe beteiligten Nationen taumeln unter den Schlägen.

Rotterdam, 10. August. (AB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 9. d.: Der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hielt seinen Beschluß vom 26. Juli d. J., der Partei die Entsendung von Abgeordneten nach Stock-holm zu empfehlen, mit einer Mehrheit von 3 Stimmen ansrecht.

Spanien.

Bern, 9. August. (AB.) Spanier Blätter melden aus Madrid: Der Ministerrat beschloß vorgestern abends die Wiedereinführung der Prezensur.

Madrid, 8. August. (AB. — Agence Havas.) Der Ministerrat war heute vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten. In einer Note, die die Haltung der Regierung und die der Eisenbahnangehörigen darlegen wird, wird das Kabinett den Ausländischen die Verant-wortung für den Schaden zuschieben, der Spanien ver-ursacht wurde.

Spiele.

Ausfahrt. Der k. k. Festungskommissär teilt uns mit: Es wird daran erinnert, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln jeder Art, sowie von Wein aus dem poli-tischen Bezirke Pola im Interesse der einheimischen Be-völkerung des Bezirkes verboten ist. Ausnahmen von diesem Verbote werden nur in ganz besondern be-dingungsreichen Fällen vom k. k. Festungskommissär bewilligt. Um die Durchführung dieses Verbotes zu sichern, wird in der nächsten Zeit ein eigener Kontroll-dienst eingerichtet werden, worauf das Publikum im eigenen Interesse schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Lebensmittel, deren Ausfuhr unbefugterweise versucht wird, werden zugunsten der Approvisionierungskommission Pola beschlagnahmt werden.

Fußballspiel. Sonntag, den 12. d. M., um 6 Uhr v. m. findet auf dem Marinegärtnerplatz zwischen der Mann-schaft des Fußballklubs „Olympia“ und der Mannschaft S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ ein Fußballwettspiel statt. Das Wettspiel dürfte sich äußerst interessant gestalten, da die Mannschaft S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ aus guten Spielern zusammengesetzt ist. Auf dem Spielplatz wird die Marinemusik konzertieren. Der Betrag der frei-willigen Spenden wird wohlthätigen Zwecken gewidmet.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fi-sch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangender Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 7101 an.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 222. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Santa. Urtägliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmmarkt Dr. Zelländer; im Marinehospital Marine-stabsarzt d. R. Dr. Kremer.

Von morgen, Sonntag, an wird unsere Zeitung in der eigenen Verschleißstelle, Franz-Ferdinand-Straße Nr. 3 (im Hause, in dem sich die Direktion der elektri-schen Straßenbahn befindet), gegenüber S. M. S. „Custoza“, ab 6 Uhr früh zu haben sein.

Fliegenfänger „AEROXON“

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Spielet Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

Eigene Felddausgabe! Einheitspreis: K 1.20. In Feldpostkuvert versandfertig verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

- V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebulia, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. — Vlach, Via Sergia 40.

Kleine Anzeigen

persönliches Wort 8 Heller, ein fetter Satz 2 Heller. Minutliche Larone. Für Anzeigenraum wird die doppelt gebucht.

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Kell., 1700 m² im Zentrum.

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Kell., 1700 m² im Zentrum.

grobes, schön möblieres Zimmer 22 m² im Zentrum.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via 9, 1700 m².

Möbliertes Zimmer, zweistöckig, mit Geköns, im Zentrum.

Möbliertes Zimmer, beacht. Aussicht, im Zentrum.

Möbliertes Zimmer mit Behemung für 2 Personen, im Zentrum.

Fräulein Beamtin, tüchtig in Stenographie, Masch. u. Buchhaltung, sucht seine Stelle zu ändern, zu beten unter „Derzeit in Graz“ an die Administration.

Für leichte Handarbeit werden Männer, Deutsche, walide und Frauen, sowie Mädchen oder Kinder 15 Jahre alt, gesucht. Die Arbeit wird per Stunde. Nähere Auskunft im Hause Via Ursula 10, Hermann.

Einige junge Schweine (frische Qualität) zu verkaufen, Via Dognato 15.

Kaffendücker, Enten und Kaninchen zu verkaufen, Fischer, „Wachtel“.

Schöner Florentinenzug für mittlere Ställe, im Zentrum, Via Ostula 7, G. S.

Ziege mit 3 Liter Milch täglich ist preiswert zu verkaufen, im Zentrum, Via Ursula 10, Hermann.

Waldkästen zu kaufen oder zu mieten gesucht, unter „Fischwandlern“ an die Administration.

Fahrrad, Administration, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Administration.

Stenographischer Unterricht wird gesucht, unter „Anmeldung“ an die Administration.

Fräulein erhebt italienischen Unterricht, Anzeig. Administration.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Heute neues Programm

Fortlaufende Vorstellungen von 2.30 bis 8.30
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 50 Heller.

- Saeder, Kranke Dampfmaschine. K 100.
- „ Kranke Gasmotor. K 100.
- „ Werkstoffwinke. K 200.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pöste 10.

Donauland.

Illustrierte Monatsblätter, Augustheft, K 1.00. In den Buchhandlungen zu haben.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.